



## Mächtiger Stolz – und ein Hauch Wehmut

Am 17. August war es so weit: Über 60 Kinder traten im Schulhaus Mettlen in die 1. Klasse ein. Zusammen mit Tausenden weiteren ABC-Schützen im Kanton Zürich erlebten die Kinder ihren ersten Schultag. Unbefangen erzählen die Kinder aus ihrem neuen Leben – ein Stimmungsbild nach den ersten paar Schultagen.



Die Erstklässlerinnen und Erstklässler auf der Rutschbahn.

Fotos: zvg.

### Musikschule Opfikon

Warum eigentlich nicht Klavier oder Keyboard lernen?



Interessiert?

Melden Sie sich bei uns unter Tel. 044 829 84 92 oder unter musikschule@schule-opfikon.ch und wir nehmen Kontakt mit Ihnen auf!

Schon vor der 9-Uhr-Pause scheinen die ersten Kindermägen zu knurren. Während die meisten Köpfe noch vertieft über der Arbeit weilen, fragt ein Junge: «Chömmer jetzt ässe?» Sicher hat er in seinem funkelneuen Schülerthek eine besonders feine Pausenverpflegung.

Es gibt in der Schule in den ersten Tagen und Wochen viel zu lernen. Neue Regeln müssen eingeübt werden, Material muss seinen Platz finden, Hausaufgaben eingepackt, gelöst und wieder mitgebracht werden. Die Orientierung auf dem Stundenplan fordert alle heraus. «Warum dürfen zuerst die Hasen ins Turnen und nicht die Igel?» «Darf ich jetzt wieder nach Hause gehen?» (Es läutet gerade zur 10-Uhr-Pause.)

Auch für die Lehrpersonen ist der Start mit einer neuen Klasse immer wieder eine spannende Herausforderung. Viel Geduld und eine grosse Portion Humor erleichtern allen den Einstieg! Es ist kein Geheimnis, dass Lehrerinnen und Lehrer in dieser Phase besonders viel Schlaf benötigen ...

## Umzug ins neue Klassenzimmer

«Was? Wir sollen umziehen?» «Ein neues Klassenzimmer?» Ungläubiges Staunen herrschte unter den Schülern der beiden Klassen, die vom Schulhaus Halden in das neue Schulhaus Oberhausen zügeln sollten. «Aber da sind doch nur die Kleinen!» «Dann müssen wir in den Pausen so weit laufen!» Nach ausführlichen Erklärungen der Klassenlehrpersonen legte sich die Aufregung aber rasch wieder. Spätestens mit der Erwähnung des neuen interaktiven Bildschirms anstelle der Wandtafel war das Interesse der Schüler an den neuen Räumlichkeiten geweckt, und in der letzten Schulwoche wurden die Kisten für den Umzug gepackt. Als die neuen Klassenzimmer am ersten Schultag des frisch begonnenen Schuljahres dann endlich bezogen werden sollten, war die Aufregung unter den Schülern gross. Wie würden die neuen Klas-

senzimmer wohl aussehen? Was hat es mit dem Bildschirm auf sich? Doch sobald die Türen aufgingen, waren sämtliche Bedenken vergessen und die Schüler freuten sich über die neuen Möbel und vor allem die Technik, die es ihnen angetan hatte. «Dann können wir jetzt immer Filme schauen!», war die erste Reaktion auf den grossen Bildschirm, der an der Wand stand. Der Hinweis auf den überwiegenden Nutzen des Bildschirms als Wandtafel bremste die Euphorie ein wenig, aber als sie dann ausprobierten, mit dem Finger auf dem Bildschirm zu schreiben, war die Faszination sofort wieder vorhanden. Es dauerte nicht lange, und die Schüler fühlten sich in den Klassenzimmern wohl und fingen an, ihr Schulzimmer zu gestalten. Beide Klassen sind daher der Ansicht: Der Umzug war eine super Sache! M. Schöndorf



Arbeiten im neuen Schulhaus.

Foto: zvg.

### Gute Vorbereitung

In den Kindergärten wurden die Schülerinnen und Schüler gut auf den neuen Lebensabschnitt vor-

bereitet. «Früher durften wir spielen. Jetzt müssen wir eben arbeiten!», kommentiert ein Kind. «Zum

Glück haben wir im Kindergarten schon viel gelernt: schneiden, zeichnen und die Hand heben, wenn wir etwas sagen möchten», meint eines. «Ja, darum haben die Leute ja auch Kindergärten gebaut, damit wir aufstrecken und ruhig sitzen lernen können!», erklärt ein Junge mit ernsthafter Mine. Warum man in der Schule den «Znüni» nun immer draussen essen soll und im Kindergarten immer drinnen, im Kreis, ist ihnen nicht klar. Beruhigend ist für sie, dass es auch im Schulzimmer Legos und Bauklötze gibt und draussen tolle Spielgeräte und es viel Platz zum Fussballspielen hat!

### Grosse Motivation

Die Motivation ist gross. Viele Kinder tragen voller Stolz ihre Hausaufgaben heim und möchten sie zum Teil schon vor dem Mittagessen lösen. «Die Hausaufgaben sind das Beste!» «... und das Turnen und Schwimmen!»

Einige sind beruhigt, nochmals zu hören, dass man nicht schon lesen können muss. «Ich freue mich, es zu lernen. Auch schreiben lernen möchte ich.»

Abschliessend ein Mädchen: «Meine Lehrerin kann schön singen. Sie liebt Spaghetti und die Farbe violett – ich auch! Mir gefällt einfach alles in der Schule!»

Möge diese Freude anhalten und die Kinder auf ihrem weiteren Weg begleiten!

Wir wünschen den jungen Schülerinnen und Schülern viele schöne, unvergessliche Momente in der Schule und alles Gute!



Erstklässlerinnen und Erstklässler der Klassen 1e und 1g beim Spielen.



## «Ist Wasser fein? – «Nein!»

Vom Frühling bis zu den Sommerferien nahmen wir das Thema «Der Wasserkreislauf» durch. Was ist ein Regentropfen? Wie entsteht ein Bach? Wie kommt er ins Meer?

Alle Kinder durften sich in Gruppen den Film «Tröpfchens Reise» auf Youtube anschauen, um überhaupt ein theoretisches Verständnis zu bekommen.

Dann setzten wir das Gesehene um. Wir filterten schmutziges Wasser mittels Kaffeefiltern, alle tranken verschiedenartiges Wasser, mit und ohne Kohlensäure und Salzwasser.

«Mit dem Wasser stimmt etwas nicht», warf ein Mädchen ein. Wir waren beim Meer angelangt. Die Erstkindergärtler gingen mehrmals mit mir in die Bibliothek, wo sich alle ein Bilderbuch zum Thema Wasser aussuchten.

Welche Tiere wohnen im Meer? Ich zeigte auf ein Seepferd und fragte, was das sei. Rodrigo streckte auf und rief erfreut: «Ein Pferd im Wasser!»

Mit verschiedenartigsten Trinkhalmen blubberten die Kinder in grossen Becken herum, erzeugten Wellen, und in der Pause durften sie draussen Fussbäder nehmen mit bunten, duftenden Badesalzen. Als es Sommer wurde, spritzten sie sich draussen mit dem Schlauch nass und spürten das Wasser am ganzen Körper. Manchen Kindern war das zu kalt; sie wollten lieber mit ihren Spritzpistolen spielen.



Auf der Kindergartenreise von Forch bis Küsnacht (Klassenfoto).

Wir sammelten Holunderblüten und machten Sirup daraus. Es schmeckte allen, und die Kinder nahmen von zu Hause leere PET-Flaschen mit, die ich mit Sirup auffüllte.

«Was ist ein See?» Dies war die nächste Frage. An einem heissen Julimorgen spazierten die Deutschlehrerin Monique Matter und ich mit den Kindern in den Gattpark. Dort staunten die Kinder über die Fische und die Libellen im und über dem Wasser. Danach wurde vergnügt im See gebadet, im Sand gebuddelt oder beides. Unsere diesjährige Kindergartenreise führte uns durchs Küsnachter Tobel. Wir folgten dem Bach, der in den Zürichsee mündet.

«Sind wir jetzt am Meer?» wollte Luana wissen. Wir nahmen das Schiff bis zum Bürkliplatz, wo sich alle von der anstrengenden Wanderung ausruhen konnten.

Unser diesjähriges Abschlussfest mit den Eltern war natürlich zum Thema passend. Es gab einen Postenlauf, Figuren ertasten im Sand, Spiele mit Trinkhalmen und vieles mehr. Anschliessend stürzten sich alle aufs Essen und Trinken, das die Eltern mitgebracht hatten.

Erstaunlicherweise wurde viel Mineralwasser getrunken. Alle Kinder fanden Wasser nun plötzlich «ganz fein», wie es Ilaf mit einer zufriedenen Miene ausdrückte und genüsslich ihren Becher austrank.



Spiele mit Wasser im Garten.

Fotos: zvg.



Welche Tiere leben im Wasser? Selbstgestaltete Bilder der Kinder.

## Gemüse in Blumenkisten – unser kleiner Schulgarten

Am 5. Mai war es so weit. Nachdem wir Tage zuvor Blumenkisten auf dem Areal des Kindergartens so für unser Gartenprojekt vorbereitet hatten, zum Beispiel Unkraut entfernen, durften wir in unserem kleinen Garten Samen und Kartoffelnknollen setzen. Wir, die Klasse 4c vom Schulhaus Lättenwiesen, teilten uns in Gruppen auf. Jede Gruppe entschied sich für ein Gemüse, entweder für Zucchini, Cherry-Tomaten, Radieschen, Kartoffeln, Feuerbohnen oder Karotten.

Da die Gemüseboxen eine Seitenlinie des «Fussballplatzes» des Kindergartens zeichneten, zeigten und stellten wir den Kindergärtlern und Kindergärtlerinnen unseren Garten vor. Zusätzlich markierten wir mit Hinweisschildern und einem selbst gebauten Zaun aus Holzstöcken und Schnur die Anbaufläche. Unter intensiver Mithilfe von Frau Wedl, unserer Klassenassistentin, kümmerten wir uns wöchentlich um den Garten. Wir mussten regelmässig giessen, bei den Kartoffeln Erde nachgeben, die Tomaten



Die Zucchini blühen und zeigen erste Früchte.

an längere Stöcke binden und Unkraut entfernen. Die Radieschen konnten wir als Erstes ernten. Sie waren scharf. Vor den Ferien probierten wir Zucchini und Karotten. Im Juni bedrohten Blattläuse unsere Pflanzen. Dank erfolgreicher Recherche im Internet gingen wir auf

Marienkäfersuche, die wir glücklicherweise auf dem Gelände fanden. Diesen zeigten wir, wo sie sich satt essen sollten. Die Rechnung ging nicht ganz auf, da die Blattläuse Ameisen anlockten, die sie gegen die hungrigen Marienkäfer «beschützten». Hurra, wir haben



Kistchen an Kistchen gedeiht der «Garten».

etwas gelernt. Da alle in die Ferien verreisten, blieb der Garten während den Schulferien sich selbst überlassen. Wie wird dieser wohl aussehen nach fünf Wochen warmem und trockenem Wetter? Herr Senn, unser Klassenlehrer, hatte schon eine Lektion vorbereitet, in

der er uns die Konsequenzen aufzeigen wollte. Nun, Pech gehabt. Der Garten hat auch ohne unser Zutun einigermaßen überlebt: Zucchini, Karotten, Cherry-Tomaten und Feuerbohnen durften wir noch einmal essen. Alles selbst produziert. *Ulrich Senn*



Die Hitze überstanden – die Ernte nach den Sommerferien.



Die Tomaten wachsen gut in den Kistchen.



Auch die Zucchini gedeihen gut.



# Die Sekundarschule Halden wird zum Zirkus

Die Schule ist ein Zirkus. Für einmal stimmt dieser flapsige Spruch auch wirklich. Die Sekundarschule Halden wird in dieser Woche zu einem einzigen grossen Zirkus. Alle Schülerinnen und Schüler wie auch alle Lehrerinnen und Lehrer arbeiten für einmal auf ein grosses Ziel hin: die Zirkusaufführungen von Freitag und Samstag.

Diese Woche erinnert in der Halden nicht viel an Schule: Angela balanciert konzentriert über das Seil, Senat jongliert derweil nebenan in der Manege mit Keulen und Bällen. Die Messerwerfer haben sich ein wenig zurückgezogen und üben den korrekten Schwung beim Werfen, während die Clown-Truppe über das Timing des Anfangsgags diskutiert. Vor dem Zirkuszelt übt sich eine Gruppe Jungs im Service eines Traktors. Im Computerraum wird an der Zirkushomepage gearbeitet, nebenan hält die Zirkuszeitung ihre Redaktionssitzung.

Für eine Woche sind die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Clowns, Jongleure, Artisten, Messerwerfer, Tänzerinnen und Tänzer, aber auch Redakteure, Fotografen, Köche, Verkäufer und Schminkartisten und Traktormechaniker. Die Sekundarschule Halden führt diese Woche eine Projektwoche zum Thema Zirkus durch. Rund hundert Schülerinnen und Schüler werden aktiv an den beiden Aufführungen vom Freitag und Samstag beteiligt sein. Weitere 300 Schülerinnen und Schüler erarbeiten in dieser Woche ein Zirkusrahmenprogramm in rund 25 verschiedenen Ateliers. Dazu gehören das Backen und Kochen der Köstlichkeiten für den Zirkuskiosk, das Schminken von Kindergesichtern, das kunstvolle Bemalen von Stühlen, das Schreiben einer Zir-



Der Zirkus Pipistrello gastiert mit seinem grossen Zelt auch bei der Sekundarschule Halden.

kuszeitung, aber auch der Service an einem Traktor.

### Pipistrello arbeitet mit Laien

Möglich macht diese Zirkusprojektwoche die Zusammenarbeit mit dem professionellen Zirkus Pipistrello. Deren Geschäftsmodell besteht darin, Zirkusprojektwochen mit Kindern, Jugendlichen oder auch Menschen mit besonderen Bedürfnissen durchzuführen. Von Frühling bis Herbst zieht der Circolino Pipistrello mit Zirkuswohnwagen von Ort zu Ort und schlägt sein Lager auf. Zum Team 2015 gehören 17 wagemutige Frauen und Männer sowie zwei Kinder. Die Stationen der Tournee sind nicht grosse Städte, sondern Schulhäuser oder Heime. Das Programm wird vor Ort während der Projektwoche neu erarbeitet – jedes Mal anders, jedes Mal besonders, je nach Interessen und Fähigkeiten der jungen angehenden Artistinnen und Artisten. Daneben hat der Cir-

colino Pipistrello aber auch ein eigenes Programm, das an zwei Abenden im Dorf oder Quartier aufgeführt wird. Die Abendvorstellung der Pipistrelli (so werden die Teammitglieder des Circolino genannt) ist eine faszinierende Mischung aus Variété, Theater, Live-Musik, Artistik und Erfindergeist, die Gross und Klein begeistert.

### Selbst Kultur schaffen

Drahtzieher dieser aussergewöhnlichen Projektwoche ist die Arbeitsgruppe Kultur der Sek Halden. «Unser Auftrag ist es, den Jugendlichen Kultur näher zu bringen», erklärt Witiko Keller, der Leiter der Arbeitsgruppe. «Am besten gelingt dies, wenn sie selber Kultur schaffen können und nicht einfach nur passiv – beispielsweise bei einem Theaterbesuch – konsumieren.» Im Rahmen der Zirkusprojektwoche erschafft die gesamte Schule Halden – 400 Schülerinnen und Schüler sowie rund 50 Lehrpersonen –

während einer Woche ein gemeinsames Werk mit zahlreichen Puzzleteilen. «Wir sind sehr gespannt auf das Resultat», erklärt Witiko Keller. «Die Präsentation erfolgt am Sommerfest am Samstag, 26. September, mit der Zirkusvorführung

und einer grossen Ausstellung der verschiedenen Ateliers. Nicht zuletzt erhoffen wir uns von der Projektwoche auch eine weitere Stärkung des Zusammenhalts und des Austausches an der Schule Halden.» Gregor Ingold, Klassenlehrer



Beim Pipistrello machen Laien mit.

Fotos: zvg.

# Freude am Englischunterricht in der 2. Klasse

Schon vor den Sommerferien freuten sich die Kinder der Klasse riesig auf den Englischunterricht. Kaum begann die 2. Klasse, hatten wir auch schon am ersten Schultag Englisch und sogar Englischhausaufgaben.

Wir starteten mit den Farben und den Zahlen bis 25. Wir spielten unser Bingo-Spiel nun auch auf Englisch. Es ist und bleibt somit immer noch das Lieblingsspiel der Klasse!

Mit vielen weiteren Spielen, Liedern und Partnerarbeiten sind die Schülerinnen und Schüler der 2c sehr motiviert!

### Ablauf Englischunterricht

Bevor wir ein Thema starten, haben wir immer ein Wandtafelbild. Dabei sprechen wir zuerst immer in Deutsch über den Inhalt. Anschliessend übersetzen wir einige Wörter, die für das aktuelle Kapitel

wichtig sind. Erstaunlich ist dabei immer wieder, wie viele Wörter die Kinder schon auf Englisch kennen. Ein Ziel jeder Stunde ist, dass die Kinder so oft wie möglich Englisch sprechen.

Ich habe den Kindern die Frage gestellt «Was gefällt dir im Englischunterricht?» und die folgenden Antworten erhalten.

- Die Lieder im Englischunterricht singe ich gerne.



Das sind meine Familie und ich ...



... gezeichnet von den Schülerinnen und Schüler.



Ein Wandtafelbild – «You and me».

Bilder: zvg.

- Wir spielen jetzt Bingo auf Englisch. Das ist toll!
- Ich arbeite gerne in Partnerarbeit im Activity Book.
- Ich verstehe meine Lehrerin, wenn sie etwas sagt. Das freut mich sehr!

- Wir lernen neue Wörter mit Spielen. Dann kann ich sie ganz schnell. Ich hoffe, die Freude am Lernen einer neuen Sprache bleibt den Kindern immer erhalten! Schon in einigen Jahren kommt nämlich dann die nächste Fremdsprache dazu!



# Hoher Kasten, Kronberg und Käsedegustation

Am Montag, 31. August, war unsere 5. Klasse von der Mettlen sehr aufgeregt! Wir sind nämlich mit dem Car ins Klassenlager nach Teufen im Kanton Appenzell Ausserrhoden gefahren. Die Fahrt machte Spass, auch wenn es ein bisschen laut war. Nachdem wir die Betten im Lagerhaus angezogen hatten, spazierten wir nach Schäfliegg. Wir hatten von dort aus eine schöne Aussicht. Wir sahen den Hohen Kasten und den Säntis. Der Säntis ist höher als der Hohe Kasten und so kann man sie unterscheiden. Am Abend spielten wir verschiedene Spiele und hatten zusammen Spass. Manche von uns hatten am Abend Heimweh.

Am Dienstag sind wir mit dem Zug und dem Postauto nach Stein gefahren. Dort besuchten wir die Schaukäserei. Eine Hostess hat uns alles über den Appenzeller Käse erzählt. Am Schluss haben wir einen kurzen Film über den Käse gesehen. Danach durften wir Käse probieren. Für viele war es fein. Wir sind danach an den Fluss Sitter spaziert und haben neue Sachen entdeckt. Wir haben ein Feuer gemacht und Würste grilliert. Ein paar Kinder haben die Füsse am Fluss nass gemacht und abgekühlt. Andere sind an der Sitter entlang gelaufen und haben das Ufer erkundet. Ein paar Knaben sind mit dem Lehrer am Fluss nach weiter gelaufen. Andere sind noch baden gegangen, wo das Wasser ein bisschen tiefer war. Als wir wieder beim Lagerhaus waren, fing es an zu regnen. Wir sind aber trocken nach Hause gekommen. Am Abend haben wir Zungenbrecher geübt und aufgesagt. Es war ein Wettbewerb. Die Gruppe, die gewonnen hat, hat ein Geschenk bekommen.

*Schano und Rocio*



Die Klasse 5e auf dem Schäfliegg, Teufen.

*Fotos: zvg.*

Wir sind am Mittwochmorgen aufgewacht. Wir waren sehr müde wegen dem Dienstag. Wir haben gefrühstückt und dann den Lunch bereit gemacht. Wir wollten eine Fahrt mit der Luftseilbahn auf den Kronberg und dann eine Wanderung mit Schatzsuche machen. Es ging aber nicht, weil es die ganze Nacht geregnet hatte. Dafür sind wir in das Museum Appenzell gegangen. Unterwegs haben wir den Lunch gegessen. Wir wollten nach Jakobsbad auf die Bobbahn gehen. Aber auch das ging nicht, weil es nass war. Deswegen machten wir einen Spaziergang nach Sammelplatz. So heisst der Ort. Um 18.30 Uhr assen wir das Abendessen. Am Abend haben wir ein Appenzeller Bauernhaus gezeichnet. Um 22 Uhr war Nachtruhe. Am Donnerstag haben wir uns am Morgen für den Barfussweg von Gontenbad nach Jakobsbad bereit gemacht. Der Start vom Barfussweg befand sich neben einem richtigen Golfplatz. Wir haben un-

sere Schuhe ausgezogen und sind gestartet. Es war manchmal etwas matschig. Am Schluss vom Barfussweg war die Bobbahn, die wir eigentlich am Mittwoch besuchen wollten. Alle durften zweimal mit dem Bob runter fahren. Es war sehr lustig! Danach sind wir mit dem Zug nach Appenzell gefahren. Dort hatten wir eineinhalb Stunden Zeit, um einen Foto-OL zu machen und um zu shoppen. Zufälligerweise sahen wir im Dorfkern grad einen traditionellen Alpbazug. Nach dem Abendessen spielten wir Fussball und packten die Koffer. Um 22 Uhr war die letzte Nachtruhe.

*Efe und Edon*

Am Freitag wurden wir um 7 Uhr mit Musik geweckt. Jedes Kind hat einen Auftrag erhalten. Ich musste den Abfall im ganzen Haus leeren und einen neuen Sack hintun. Nach dem Putzen kam der Bus. Wir führen etwa eine halbe Stunde bis zur Schoggifabrik Maestran in Flawil. Eineinhalb Stunden lang ha-



So überquert man einen Bach.



Der Barfussweg – ein Erlebnis.

ben wir zugeschaut, wie Schokolade hergestellt wird. Wir durften sehr viel Schokolade probieren! Am Schluss der Führung gab es noch Souvenirs. Wir bedankten

uns und fuhren weiter nach Opfikon. Wir haben das Gepäck ausgeladen und dann ging jedes Kind nach Hause. So endete unser Klassenlager 2015. *Dayana*

# Klassenlager in Scuol ohne technische Geräte

Vom 24. bis zum 28. August 2015 waren die 2. Sek C und die 2. Sek A des Schulhauses Halden in der heimischen Bergwelt unterwegs. Umringt von Berggipfeln und bei traumhaft schönem Wetter verbrachten sie eine erlebnisreiche Lagerwoche ohne jegliche technische Geräte im unterengadinischen Scuol. Einige waren sehr skeptisch, ob das wohl eine tolle Woche werden würde.

Nichtsdestotrotz fing das Abenteuer am Montag mit einem Besuch im Nationalparkmuseum an, den viele Schüler und Schülerinnen äusserst spannend fanden. Der Dienstag war ein Workshoptag, wo jeder Jugendliche zwei Aspekte des Engadins näher kennenlernen durfte. In der Küche wurde für die Mitschüler fleissig Capuns und Pizokel gekocht, und die selbst gebackene Bündner Nusstorte schmeckte allen. Im Dorf wurden die typischen Sgraffitohäuser abgezeichnet, das Schloss Tarasp faszinierte mit seinem Luxus und im Lagerhaus wurden rätoromanischen Vokabeln gepaukt. Alles ganz entspannt.

Und dann kam der Mittwoch. Die sechsstündige Passwanderung über den Fuorcla Champatsch verlangte den Jugendlichen alles ab. Aber sie bewiesen Durchhaltevermögen und waren am Abend stolz auf die erbrachte Leistung. Viele Schülerinnen und Schüler hatten Freude an der Wanderung, fanden die Aussicht faszinierend und sahen zum ersten Mal in ihrem Leben



Sehr anspruchsvoll und steinig ...

Murmeltiere in freier Wildbahn. Am Donnerstag liessen wir es dann langsamer angehen. Erst am Nachmittag brachen alle auf in die Clemgia-Schlucht zum Lai Nair, wo dann das Abendessen gegrillt wurde. Zum Erstaunen und zur Freude aller nicht die obligate Wurst, sondern Hamburger. Am Freitag gab es nach dem Aufräumen noch einen Orientierungslauf im Dorf, der noch einmal den Kontakt mit der Bevölkerung ermöglichte. Danach freuten sich alle aufs Zuhause.

Eine Woche lang ohne Handy unterwegs, kann man das überleben? Auch die letzten Skeptiker sind nach dieser Woche überzeugt, dass ein Leben ohne Handy gar nicht so schlimm ist, wie sie es sich im Vorfeld gedacht hatten. Einem Grossteil der beiden Klassen hat es sogar gefallen, eine Woche lang unverkabelt zu sein, und nur

einigen wenigen fehlte das Musikhören. Im Allgemeinen haben die Jugendlichen festgestellt, dass sie sich im Lager ohne technische Geräte, viel mehr mit Freunden unterhielten, was sich nur positiv auf die Grundstimmung auswirkte.

Am Abend spielten sie gemeinsam im Esssaal Gesellschaftsspiele, auf den Wanderungen sangen sie einfach selbst Lieder miteinander, und ohne Knopf im Ohr war es auch einfacher, die Ruhe im Ort zu geniessen oder ins Gespräch mit Bewohnern zu kommen, die die Jugendlichen als äusserst gespannt, nett und hilfsbereit erleben durften.

Fazit des Lagers: Es war lehrreich, erlebnisreich, manchmal anstrengend und oft lustig. Kurz, gut und modern: Es gibt einen Daumen hoch für die Woche in den Bergen.

*Sabine Németh*



... die Wanderung über den Fuorcla Champatsch.



Orientierungslauf im Dorf Scuol.

*Fotos: zvg.*